(Forsetzung der ersten Seite.)

einließ. Es warde festgesetzt, daß die starke neue Polizeimannschaft wieder entlassen werden und die vier beibehaltenen Polizisten zur Hälfte aus Amerikanern, zur anderen Hälfte aus Deutschen bestehen sollten. Diese Bestimmungen wurden schon vor dem 1. Juli in Ausführung gebracht, aber die Deutschen behalten dennoch ihre Bewaffnung bei, um für den kritischen Tag der Einführung des Maine-Gesetzes gerüstet zu sein. Sie stellten indessen das Patrouilliren ein. Ebenfalls vor dem 1. Juli erhielten die Deutschen noch eine bedeutende Verstärkung. Es wandten sich nämlich die Irländer mit dem Antrage an die deutsche Militär-Organisation, ihrem Corps beitreten zu dürfen. Diese Beitritts-Erklärung wurde freundlich angenommen, jedoch die Sache dahin modifizirt, daß die Irischen eine Militär-Compagnie für sich bilden sollte, welche aber mit der deutschen in allen Fällen übereinstimmend handeln sollte. Eine Vermischung der Mannschaft wurde von unseren Landsleuten mit Recht nicht für wünschenswerth gehalten, da die Verschiedenheit der Sprache und des Volkscharakters leicht zu Conflikten geführt haben würde. So stand eine verhältnißmäßig nicht unbedeutende Macht der Native-Bevölkerung gegenüber, welche mit Staatswaffen versehen war (während Deutsche und Irische ihre Waffen selbst anschaffen mußten).

Dies war der Stand der Dinge, als der 1. Juli herankam. Die Amerikaner waren aber so vernünftig, nicht mit Gewalt einzuschreiten und die Deutschen und Irischen suchten ebenfalls jeden Conflikt mit den Waffen zu vermeiden, so daß es bei bloßen Demonstrationen blieb. Das Gesetz wurde bisher nicht in Ausführung gebracht. Nach wie vor sind viele, meistens deutsche Wirthshäuser offen und Bier, Wein und Branntwein wird hier ganz öffentlich geschenkt, während andere sich den Schein geben, als ob sie nur nicht berauschende Getränke verkauften; die ganze Stadt weiß aber, daß man in jedem Wirths- und Schenkhause geistige Getränke bekommen kann. Die Behörden wagten hiergegen bisher nicht einzuschreiten und lassen Alles seinen freien Lauf.

Diesem gegenüber wollen wir einen Aufsatz der „Neuen Zeit" über die Vorfälle in Louisville folgen lassen, welcher betittelt ist: „Die Pöbelherrschaft in Louisville" und also wortgetreu lautet:

Nachdem die Bevölkerung der Union drei Tage lang durch das Blendwerk lügnerischer telegraphischer Depeschen über den wahren Thatbestand der blutigen Wahlkämpfe in Louisville getäuscht worden war, dringt endlich durch die Berichte unparteiischer Blätter, wie des „Louisville Courier" und des „Louisville Anzeigers" einiges Licht in dieses Lügengewebe. Leider ist das angerichtete Unheil, sind die Mordthaten und Brandstiftungen, die an Deutschen und Irländern verübt wurden, eher größer als geringer. Die ganze Stadt war am Wahltage in den Händen eines wüthenden Know Nothing Pöbels, der sich Alles erlaubte, um den Wahlsieg auf seine Seite zu bringen und seinem fanatischen Hasse gegen die „Ausländer" freien Lauf ließ, ohne daß die Behörden auch nur den kleinsten Versuch gemacht hätten, dieser Anarchie zu steuern.

Daß die sogenannten „Amerikaner" schon längst alle Vorbereitungen getroffen hatten, um alle Bürger, die gegen das Know Nothing Ticket stimmen würden, am Stimmen zu verhindern, geht klar aus dem „Courier" hervor, der schon am 4. August von diesen Vorbereitungen Kenntniß nahm. Auch besetzten schon am Abend vor der Wahl die Know Nothings die Stimmkästen und ließen Niemand hinzu, der kein Know Nothing Abzeichen hatte. Ein Augenzeuge, der Berichterstatter des „Courier" erzählt, daß die Know Nothings die Stimmkästen in der 7. Ward so dicht umstanden hätten, daß kein Mensch ohne die größte Schwierigkeit dazu gelangen konnte. In der 6. Ward sah derselbe die „Fremden" gewaltsam mit Steinwürfen, Schlägen und durch Stiche hinwegtreiben. Herr Thompson, früheres Congreßmitglied, wollte die Ordnung und Stimmfreiheit aufrecht halten, wurde aber von hinten niedergeworfen und geschlagen. Der größte Unfug fand jedoch in den oberen Wards statt.

Weder Fremde, noch Amerikaner, die das demokratische Tiket stimmen wollten, wurde gestattet zu stimmen. In der 8. Ward wurden grobe Gewaltthaten an solchen verübt. Daß dadurch schon die Angegriffenen genöthigt waren, sich zu wehren, liegt auf der Hand. Noch ist aber nicht klar, wie eigentlich die Angriffe auf die Häuser der Deutschen und Irländer geschahen. Wahrscheinlich wurden ihre Bewohner von den Stimmkästen dahin verfolgt. Unter den Getödteten, deren Zahl mehr als 20 betragen muß, befinden sich mehrere Deutsche. Einer von ihnen war ein Zimmermann, Georg Berg. Armbruster's Brauerei wurde angegriffen, weil sich verfolgte Deutsche und Irländer dahin zurückzogen und daraus vertheidigten. Das Bier wurde, nachdem das Haus niedergebrannt, als gute Beute fortgefahren. Die ärgsten, ächt uramerikanischen, d.h. indianischen Barbareien wurden bei den Häusern, die Herrn Quinn gehörten, verübt. Nachdem die Bewohner durch Feuer herausgetrieben worden, wurden sie auf der Straße erschossen.

Fünf bereits verwundete Personen wurden in diesen Häusern lebendig gebraten. — Ueber die an deutschen Eigenthum verübten Zerstörungen berichtet der Anzeiger folgendes:

In der obern Stadt wurden in mehreren Squares alle Grocerien und Kaffeehäuser zertrümmert. Die Shelby Street Hall bei Meier wurde demolirt, auf die Boarders geschossen. — Jäger-Heimath alles ruinirt und hineingeschossen. — Spiegel's Grocerie gesteinigt. — Klotter's Grocerie zertrümmert und alles geraubt, der Eigenthümer mißhandelt. — Baßler's Grocerie, räuberisch alles geplündert, alles zerschlagen, ein junger Deutscher, erst 3 Wochen hier anwesend, wurde zerschlagen, die Treppe hinauf und hinunter geworfen, daß er keinen Falls aufkommt. Letzte Nacht wurde noch Feuer hineingelegt und das Haus niedergebrannt. Wir sahen einen Deutschen, verfolgt von 5 Mann zu Pferde nach Preston's Wood eilen, er entkam glücklich.

Die Berichte der K. N. „Journale werfen natürlich alle Schuld auf die „Fremden," aber schon am Wahltage hetzten sie die „Amerikaner" auf jede Weise gegen die „Fremden." — Was sagen die ehrenwerthen Klassen der Amerikaner zu diesen Scheußlichkeiten? Werden sie sich nicht dagegen aussprechen, sie öffentlich brandmarken?

Und nun, unseren Lesern alle Vergleichung und Schlußfokgerung überlassend, wiederholen wir noch einmal die Frage: Was haben wir zu erwarten? welcher wir aber nur noch die Bemerkung uns zuzusetzen erlauben, daß wir noch viel Schlimmeres zu erwarten haben, wenn wir uns nicht einigen; denn hat das Raubthier einmal Blut gesehen, so verschont es selbst das Kind an Mutterbrust nicht. Diese Raubthiere sie haben gemordet und gemordbrennt, gestohlen und geraubt, sie sind meineidig gegen ihre Bürgerpflicht und Verräther am Vaterlande. Die schmähliche Niederlage in Virginien hat sie aufs Tiefste erbittert. Vielleicht liegt der saubere Orden schon in den letzten Zügen, wie ein schwer verwundetes wildes Thier wild und verzweiflungsvoll um sich schlagend, und verwundend und tödtend, was in sein Bereich kömmt. Jedenfalls ist es für uns aber Pflicht, recht zu wachen und die geringsten Merkmale zu beachten, welche uns Andeutungen geben, daß auch uns unsere Rechte und unsere Freiheit geraubt werden sollte. Wer den Frieden will, muß sich für den Krieg rüsten.

Geschæfts-Karten.

J. H. Stecker,

Buchbinder, Galanterie- und Pappschachtel-Arbeiter,

180 Mainstr., zwischen der 10. und 11. Straße.

Derselbe empfiehlt sich dem geehrten Publikum in allen Arten von Buchbinder-Arbeiten, welche er geschmackvoll und zu billigem Preis auszuführen verspricht. — Besonders macht er Juweliere, Kaufleute ꝛc. ꝛc. darauf aufmerksam, daß er Fancy-Boxen, sowie Pappschachteln in jeder Art auf Bestellung anfertigt. Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt. [31.3

Robert M'Namee,

Manufacturer von chirurgischen Instrumenten.

☞ Rasirmesser werden daselbst billig geschliffen und abgezogen.

Philip Helfrich,

17. Str., zwischen Franklin- und Gracestr.,

hält den einzigen Lagerbier-Salon in dem ganzen unteren Stadttheil, was auch die gute Folge hat, daß sein Bier stets frisch ist und der Trinker sich nach der Quelle in Philadelphia, Engel und Wolf's Brauerei, versetzt fühlt. Alle, die in dem unteren Stadttheil Geschäfte haben, mögen nicht versäumen, bei dem Unterzeichneten vorzusprechen, um sich durch ein gutes Glas Lagerbier zu erquicken.

Philip Helfrich.

George Bernet,

Polsterer und Tapezirer.

Dem geehrten Publikum macht der Unterzeichnete die Anzeige, daß er ein Upholsterer-Geschäft eröffnet hat, und alle dahin gehörenden Arbeiten, als: Aufpolstern von Stühlen, Sopha's ꝛc., Anfertigen aller Arten Matratzen, sowie auch das Tapeziren von Zimmer übernimmt und geschmackvoll und zu den billigsten Preisen ausführt.

Reparaturen aller Art werden gut und billigst bergestellt.

George Bernet,

17.3) Marshallstr., in E. Niedt's Soap-Factory.

Haus- und Schiffs-Beiarbeiten.

Der Unterzeichnete macht dem deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er alle an Häusern und Schiffen vorkommende und in sein Fach einschlagende Arbeiten in der besten und dauerhaftesten Weise und zu billigem Preise ausführt. Da er selbst ein praktischer Bleiarbeiter (Plumber) ist, so schmeichelt er sich, die Zufriedenheit und das Wohlwollen aller Derjenigen zu erwerben, die ihn mit ihren geneigten Aufträgen beehren. Derselbe richtet zugleich Wasser-Closets und Brunnen ein, verfertigt Badewannen, Waschkessel, kupferne und eiserne Kessel ꝛc. ꝛc., nach den erprobten neusten Methoden und zu dem billigsten Preise. Bestellungen aus dem Lande werden pünktlichst ausgeführt. Sein Etablissement ist 190 Mainstreet, zwischen der 10. und 11. Straße, wo Orders in Empfang genommen werden. Derselbe erlaubt sich auf folgende Herren als Referenzen hinzuweisen: Hon. Wm. S. Archer aus Amelia Co., Judge Crump und R. H. Mayor, Esq., Richmond. Daniel O'Donnell.

Für Geschäftsleute aller Art wichtig.

Inserate in „Gerhard's unentgeldlichen wöchentlichen Wegweiser für deutsche Einwanderer," der schon in den europäischen Häfen durch besondere dort angestellte Agenten an alle nach irgend einem Hafen der Union gehende deutsche Auswanderer vertheilt und während der Seereise aufmerksam gelesen wird, sind von außerordentlicher Wirkung, denn während drei Monaten kömmt ein darin enthaltenes Inserat in die Hände von (mindestens) 35,750 verschiedenen Familienvätern und einzelnen selbstständigen Personen, die bei jedem Schritt, den sie hier thun, Bedürfnisse haben, durch deren Befriedigung Geschäftsleute aller Art in Thätigkeit gesetzt werden.

Friedr. Gerhard, Post-Box 4001, New York.

Unterzeichneter nimmt Inserate für den „Wegweiser" entgegen und ist solcher bei demselben einzusehen. B. Hassel, 198 Mainstr.

Töpferwaaren.

Irdene Kochtöpfe jeder Art, Blumentöpfe, Ofenrohre und alle in dies Fach einschlagende Artikel werden von den Unterzeichneten angefertigt und sind solche Artikel an den Markttagen an deren Stand im Alten Markte zu finden. Besonders machen dieselben darauf aufmerksam, daß nur in irdenen Geschirren Speisen frei von Beigeschmack oder gar schädlichem Zusatz gekocht werden können, was den deutschen Hausfrauen ja längst bekannt ist. L. u. L. Keppler.

August Weiß,

Broadstr., zwischen der 2. und 3. Str.,

macht seinen Freunden und dem gesammten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er fortwährend einen bedeutenden Vorrath von bestem selbstfabricirten Cider-Essig an Hand hält, den er zum billigsten nördlichen Preise ablässt. — Alle in das Küfergeschäft einschlagende Arbeiten werden gut und billigst besorgt.

Die Unterzeichneten erlauben sich das geehrte Publikum auf ihr schon seit längerer Zeit bestehendes Uhren, Jewelry und Brillen-Geschäft aufmerksam zu machen. Es wird denselben zum Vergnügen gereichen, den sie mit ihrem Besuch beehrenden Deutschen ihr reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Uhren, Diamant-Nadeln und Ringe, so wie andere feine Jewelry, goldene, silberne und Stahl-Brillen zur Ansicht vorzulegen.

Da dieselben ein für allemal feste Preise haben, so sind die Käufer gegen jede Uebervortheilung sicher gestellt.

NB. Uhren- und Jewelry-Reparaturen werden aufs sorgfältigste ausgeführt. Myers u. Janke,

13Jan] Mainstree 75½.

Louis Hoyer,

Importer von Genfer Uhren, Jewellerie ꝛc. ꝛc.

198 Main Str., zwischen 9. u. 10. tr.

Durch persönliche Ankäufe in Deutschland, sowie fortwährende direkte Verbindung mit den größten Häusern Genfs, bin ich in den Stand gesetzt, alle Arten Gold- und Silber-Uhren, Jewellerie ꝛc. ꝛc. beispiellos billig zu verkaufen. Mein Lager ist eins der reichhaltigsten der Stadt, und können Käufer und Wiederverkäufer eine geschmackvolle Auswahl treffen. — Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. — Aufträge aus dem Lande werden bei Baar-Einsendungen schnellstens besorgt. — L. Hoyer ist der einzige deutsche Importer.

Gottlieb Klösmann,

deutscher Wundarzt,

Office: Old Market, neben Hrn. Ph. Helfrich,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei allen vorkommenden wundärztlichen Operationen, Schröpfen, Zahnausnehmen, Blutegelsetzen u. s. w. 24F

B. Hassel's

Deutsche Buchhandlung, Leihbibliothek und Musikalien-Handlung,

198 Mainstr., zwischen der 9. und 10. Straße

ist mit dem Neusten der deutschen Literatur versehen, und durch Verbindung mit den bedeutendsten Buch- und Musikalien-Handlungen New Yorks und Philadelphia's in den Stand gesetzt, alles nicht Vorräthige schnell und zu den dort üblichen Preisen zu liefern.

Der Furniture Bazaar,

L. Hoyer's Jewellerie-Geschäft gegenüber,

Mainstr., zwischen der 9. und 10. Straße,

enthält das reichhaltigste Lager von Rosenholz-, Mahagonie-, Nußbaum- und Tannenholz-Möbel, die zu den billigsten Preisen gegen Baar abgelassen werden. Desgleichen sind in großer Auswahl vorräthig: Feder-, Pferdehaar- und Shuckmatratzen. Es wird der eigne Vortheil der Käufer sein, erst dieses Lager zu besuchen, ehe sie anderwärts ihre Einkäufe machen. — Reparaturen jeder Art werden zu den billigsten Preisen berechnet. R. C. Howe,

17.3) Mainstr., zwischen der 9. u. 10. Straße.

Dr. Leon Gelbardt's

„Vegetable Syrup"

☞ aus medizinischen werthvollen Kräutern entnommen, ☜

Präparirt unter seiner Aufsicht bei S. M. Zachrisson,

Chemist und Druggist, Ecke der 6ten u. Broadstr.,

Richmond, Va.

Dr. Leon Gelbardt's Vegetable Syrup zeigt sich bei den folgenden Fällen höchst wirksam: Husten, — Brustschmerzen, — Engbrüstigkeit, — Stockung im Blute, — Leberverstopfung, — Gelbsucht, — Nierenleiden, — Harnbeschwerden, — unregelmäßige oder ganz ausgebliebene Periode, — weißer Fluß ꝛc. ꝛc. Dieser Syrup ist seiner Universalheit und Geschmackes wegen, in einer jeden Familie vorräthig zu haben, unentbehrlich nöthig!!! (weil man ihn selbst Kindern unter einem Jahr alt nach Vorschrift mit dem besten Erfolg geben kann). — Zu verkaufen Wholesale und Retail bei S. M. Zachrisson, Druggist, an welchen auswärtige Bestellungen postfrei erbeten werden. — Wiederverkäufer bekommen einen Rabatt. —

☞ Jede Flasche hat eine Gebrauchs-Anweisung und ist mit Dr. L. G's Siegel und Unterschrift versehen, und nur solche werden für genuine anerkannt. — Preise: die große Flasche $1.00, die kleine 50 Cents. Dr. Leon Gelbardt.

Office: Ecke der 10ten und Broadstreet,

Richmond, Va.

Office-Stunden von 8 bis 10 Uhr Morgens, 3 bis 7 Uhr Mittags.

☞ Dr. E. HUET (aus Paris), ☜

dem Lancasterian Institut gegenüber, Richmond, Va.,

kann in Krankheiten delikater Art consultirt werden, und da er in der Heilung derartiger Krankheiten mehr Erfahrung besitzt, als irgend ein anderer Arzt dieser Stadt, so kann er in der möglichst kürzesten Zeit eine gute und dauernde Heilung versprechen.

Personen, welche an Urinbeschwerden, Krankheiten an den inneren und äußeren Urin-Absonderungs-Werkzeugen, und der schrecklichen Krankheit leiden, in welche die Jugend zu verfallen pflegt, und welche von anderen Ärzten aufgegeben und dem Tode preisgegeben sind, können noch gerettet werden, wenn sie sich an Dr. Huet wenden.

Gonorrhöa wird von ihm vollständig geheilt, ohne Anwendung von Quecksilber, Balsam oder anderer Arzneimittel, welche nur dem Kranken zum Schaden gereichen.

Gleets wirkt zerstörend auf die Constitution des Menschen. Dr. Huet ist im Besitze einer Heilmethode, durch welche er Heilung in der kürzesten Zeit und ohne Anwendung von Catheder oder Sonde garantiren kann.

Alle Diejenigen, welche an geheimen Krankheiten leiden, welcher Art sie auch sein mögen, können sicher sein, daß sie noch gerettet werden, wenn sie sogleich Dr. Huet um Rath fragen.

Es giebt wenig Ärzte in der Welt, in welche man bei derartigen Krankheiten Vertrauen setzen kann. Die vielen Quacksalber, welche sich als Ärzte ausgeben, und welche namentlich in diesem Lande sehr zahlreich sind, und die vielen schlechten Heilungen solcher Krankheiten machen es für das Publikum nothwendig, daß es in der Wahl eines Arztes vorsichtig zu Werke gehe.

Dr. Huet ladet alle Diejenigen ein ihn zu besuchen, welche mit derartigen Krankheiten behaftet sind, wie hoffnungslos dieselben auch erscheinen mögen oder wie viele Ärzte sie auch ohne Erfolg behandelt haben, damit sie seine Kenntnisse prüfen, wofür er nichts berechnen wird. Er verspricht allen Denjenigen, welche sich seiner Behandlung anvertrauen, vollständige Heilung für ihr ganzes Leben.

Dr. Huet's Arzneien sind blos vegetabilischer Art, und können genommen werden, ohne die Geschäfte deshalb vernachlässigen zu müssen. Die Heilung wird stets vollständig zur Zufriedenheit der Patienten erfolgen.

Dr. Huet kann in französischer und englischer Sprache consultirt werden und ist man seiner Verschwiegenheit sicher.

Man besuche ihn in seiner Office, dem Lancasterian Institut gegenüber, in der Nähe der City Jail.

Neue Schönfärberei.

Dem geehrten deutschen Publikum macht der Unterzeichnete die ergebenste Anzeige, daß er sich in hiesiger Stadt etablirt hat, und im Stande ist, Seiden- und Wollen-Waaren elegant und dauerhaft zu färben. Dahin gehören seidene und wollene Kleider, Tücher, Mäntel, Bänder, Stoffe für Damenhüte, Franzen ꝛc. ꝛc. Durch prompte und billige Bedienung hofft der Unterzeichnete sich das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben, da eine langjährige Erfahrung und Betreibung dieses Geschäfts in den größeren Städten Europas und Amerikas ihn in den Staud setzen, einer jeden derartigen Aufgabe zu genügen. Zugleich bemerkt derselbe, daß er mit seiner Färberei eine **Kleider-Reinigungsanstalt** verbunden hat, und hofft auch in diesem Fach auf fleißigen Zuspruch des deutschen Publikums rechnen zu können. 198 Main Str., zwischen der 9. u. 10. St.

Grates und Fenders (Kamingitter).

Fünfhundert emaillirte Grates und Fenders zu herabgesetzten Preisen! — Der Unterzeichnete führt das größte Lager von Grates und Fenders, aus seiner eignen Fabrik, welches je dem hiesigen Publikum offerirt worden ist. Grates sind daselbst zu finden nach den neusten Mustern und Facons, als viereckige zugespitzte gothische, verschiedenartige runde ꝛc. ꝛc., ebenso sehr schöne runde Fenders, sowie andere, die sich besonders als Stubenzierde für den Sommer eignen.

Aufträge aus Stadt und Land werden pünktlich und sorgfältig ausgeführt. Wiederverkäufer können nach den niedrigsten nördlichen Preisen bedient werden und erhalten den gebräuchlichen Discount bei baarer Bezahlung.

Der Unterzeichnete bittet vorzusprechen in der „Bell- und Brass-Foundry", Mainstr., zwischen 8. u. 9. Str., Richmond, Va.

Samuel D. Denoon.

Neues Cigarrenlager.

Wholesale u. Retail.

Der Unterzeichnete erlaubt sich Wiederverkäufern von Cigarren, sowie das gesammte Publikum überhaupt, auf sein reiches Cigarren-Lager eigner Fabrikation aufmerksam zu machen und sich geneigten Aufträgen bestens zu empfehlen. Havana, Principe ꝛc. ꝛc. Cigarren sind stets in reicher Auswahl vorräthig, und bin ich in den Stand gesetzt, Grocerie-Inhabern eine gute und ausnahmsweise billige Principe-Cigarre offeriren zu können. Julius Staude,

168 Broadstr., zwischen der 6. u. 7. Str.

W. Nullmann's

Washington Hall,

Ost-Baltimore Str., nahe der Falls Brücke,

Baltimore, Md.,

wird dem durchreisenden Publikum als Gasthaus bestens empfohlen

Samuel Sutherland,

Wholesale und Retail

Waffen-Niederlage,

132 Mainstreet, dem Eagle-Square gegenüber.

Richmond, Va.

hät stets an Hand den größten Stock von Gewehren, Flinten, Pistolen, Spazierstöcken und Fischangeln in Stockform, nebst einem großen Lager von Feuerwaffen und Jagdgeräthschaften; ebenso Colt's Revolver von allen Größen; Revolver aller Fabriken; Diron's, Syke's und Hawkesley's Pulver-Flaschen und Pistolen aller Arten; Schrotbeutel, Beutel, Gürtel, Jagdtaschen, Jagdflaschen; englische und deutsche einfache und Doppelflinten, bei Partien oder im Einzelnen, zu allen Preisen. Eley's, Walker's, Cox's, Wesley's, Richards, G. D. und andere Zündhütchen.

☞ Ein großes Assortiment von Taschenmessern, Bowie Knives u. s. w. ist gleichfalls vorräthig. Orders für Waffen aus den besten Fabriken werden bestens ausgeführt.

Mrs. J. C. Nittershaus,

179 Broadstr.,

(früherer Store der HH. Hirsch u. Böttcher),

macht den deutschen Damen Richmonds die ergebenste Anzeige, daß sie in den Stand gesetzt ist, alle Arten Putz- und Mode-Arbeiten schnell, billigst und nach der neusten Mode anzufertigen. Veränderungen von Hüten ꝛc, werden nach Wunsch ausgeführt,

Joh. Reinhardt's deutsche und englische Schule.

Broadstreet, zwischen Foushee- und Adams-Str., der Branch gegenüber, in der früheren „Temperenz-Hall."

Es werden alle die in einer wohleingerichteten Volksschule im alten Vaterlande vorkommenden Unterrichtsgegenstände in der deutschen und englischen Sprache vorgenommen, nebst Zeichnen und Musik. Ein Hauptaugenmerk wird besonders auf Kopf- und Tafelrechnen (zur Erweckung und Schärfung des Denkvermögens) und Zeichnen, sowie auf gute Zucht und Ordnung gelegt, um auf diese Weise die Kinder für den hier zu Lande so hochwichtigen Gewerbstand und für das bürgerliche und Geschäftsleben in unsrer großen Republik überhaupt vorzubereiten.

☞ Unterricht an dem Piano auf Verlangen.

☞ Schüler werden fortwährend in Kost und Logis genommen.

☞ Pianos gestimmt und reparirt zu gemäßigten Preisen.

☞ Englische Abendschule für Erwachsene, jede Woche drei mal das ganze Jahr hindurch, zur Erlernung des Lesens und Verstehens der englischen Zeitungen, 12 Lessons per Monat, $1 im Voraus.

☞ Der geräumige Schulsaal steht für Gesellschaften zu abendlichen Versammlungen gegen geringe Entschädigung jederzeit zu Diensten.

Neue Bücher.

In B. Hassel's Buchhandlung, 198 Mainstreet, ist zu haben:

Erster Unterricht im Englischen, ein praktischer Lehrgang dieser Sprache, mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache bearbeitet von Dr. Carl Munde. Preis 70 Cts.

Poetischer Hausschatz des deutschen Volkes. Von Dr. O. L. B. Wolff. In 8 Lieferungen, 81 Bogen in Lexikon-Format. 25 Cts. per Lieferung.

Wegweiser auf dem Pfade der Liebe. Ein Rathgeber für junge Eheleute und für Alle, die in den Stand der heil. Ehe treten. Preis 37½ Cts.

Kennedy's

wohlgeprüftes

Virginia Pflaster

oder

electrische Salbe.

Zur Heilung von frischen Wunden, Brandwunden, Salzfluß, Hüftweh, Seiten-, Rücken-, Brustschwäche ꝛc., und besonders für alle Rückgrahts-Leiden. In einigen Fällen von Rheumatismus, wunden Hals, Kopfweh, Zahnweh, Ringwurm und Flechte ist es als Lindrungsmittel erprobt. Manche haben es gegen Unverdaulichkeit, Nervenschmerz und Hühneraugen mit Vortheil gebraucht.

Durch Ärzte dringend empfohlen!

Gebrauchsanweisung. — In heftigen Fällen von Schmerz oder Rheumatismus sollte der Leidende geschröpft werden oder gerieben mit Flanell, bis man eine Irritation auf der äußeren Haut erzeugt; wärme dann das Pflaster und schmiere es dünn auf Schafsleder, Marocco oder sonst weiches Leder, feines Tuch oder Seide und lege es auf den leidenden Theil.

Der Unterzeichnete, indem er obiges Pflaster dem Publikum darbietet, hat nicht die Absicht, es als ein General-Mittel zu empfehlen; auch will er nicht behaupten, daß es der Nothwendigkeit eines Arztes überhebt oder des Ankaufs von andern Medicinen in einer Familie, aber er fühlt sich versichert, daß man es als ein sehr werthvolles Mittel in vielen Arten von Krankheiten finden wird und als eine große Beihülfe in andern. Alles, warum er bittet, ist, daß das Publikum es unparteiisch prüfen möge, und er hat die Ueberzeugung durch viele Erfahrungen, daß Alle, welche es versuchen, mit seinen heilenden Eigenschaften wohl zufrieden sein werden, und ihr Geld wohl angewandt halten. Für die letzten 3 Jahre ist es sehr viel gebraucht worden von einigen unserer ältesten und bedeutendsten Ärzte im Staate, außerdem von einer großen Anzahl anderer Personen und hat einige außerordentliche Curen vollführt. In der That hat dieses Pflaster in vielen Fällen Bewunderung erregt über die fast augenblickliche Linderung. Durch allgemeine Befriedigung, welche es gegeben, ist es in Wahrheit ein Familien-Mittel geworden, empfohlen von vielen Ärzten und Nicht-Ärzten.

Eine Schachtel von diesem Pflaster ist zu haben, durch Übersendung des Geldes portofrei, ohne alle Kosten.

Von den Tausenden von Certificaten, die sich über die Vortrefflichkeit dieser Medicin in meinem Besitz befinden, führe ich hier nur einige an:

Certificat des Hon. John J. Mason, Richmond, Va.

Ich bin lange mit den Doctoren J. Feild, Jarratt Claiborne Gholson, Batte und T. E. Scott, Col. Isham Trotter, dem Herrn J. G. Claiborne und Anderen bekannt gewesen, welche alle die außerordentliche Heilkraft von Kennedy's electrischer Salbe anerkennen, und da ich volles Vertrauen in die Ehren haftigkeit dieser Herren setze, so erkenne ich auch die Wahrheit ihrer Certificate an.

11. Sept. 1852. J. J. Mason.

Certificat des Hon. F. F. Meade, Petersburg,

18. October 1852.

Lieber Herr, — Sie werden mich verbinden, wenn Sie mir eine andere Schachtel Ihres Pflasters senden, in welchem ich ein außerordentliches Mittel gegen Hautkrankheit und Wunden gefunden habe.

J. R. Cennedy, Esq. R. R. Meade.

Erchange, Richmond, Va.

Ich bestätige hiermit, daß ich Kennedy's electrische Salbe mit der größten Zufriedenheit gebraucht und verkauft habe, da ich sie besser als irgend eine andere fand. Ich habe dieselbe an Personen verkauft, die an verschiedenen Krankheiten litten, und sie hat stets heilsam gewirkt. Ich bin vollkommen überzeugt, daß sie das beste Heilmittel für alle Krankheiten ist, bei denen sie zur Anwendung empfohlen wird.

Thomas E. Ballard.

J. R. Kennedy.

Kennedy's P. O., Brunswick County, Va.

Zum Verkauf bei O. A. Strecker in Richwond.

In Petersburg zu haben bei F. H. Robertson, Todd u. Ebristian und T. H. Rosser.

Preis: 25 und 50 Cts.

Abfahrt und Ankunft der verschiedenen Eisenbahnen und Dampfschiffe nebst Fahrpreis.

Fredericksburger (Washington) Bahn.

Verläßt Richmond Morgens um 6 und Abends um 7½ Uhr; kommt an um 5½ Uhr Morgens und um 2½ Uhr Nachmittags.

Fahrpreis nach Washington, 1. Klasse $5.50

" " " 2. " $4.00

" " Baltimore 1. " $6.00

" " Philadelphia 1. " $8.00

Von Philadelphia nach New York gehen täglich fünf Züge. Der Preis für die 1. Klasse ist $2 u. $3; für die 2. Klasse $1.50 u. $2.

Richmond und Danville Bahn.

Verläßt täglich Richmond um 6 Uhr Morgens (Sonntag ausgenommen). Fahrpreis nach Lynchburg $5.

Petersburger Bahn.

Verläßt Richmond täglich um 5½ Uhr Morgens, 3 Uhr Mittags u. 8½ Uhr Abends. Fahrpreis $1.25.

Virginia Central Bahn.

Verläßt Richmond täglich um 6½ Uhr Morgens.

Fahrpreis nach Rockbridge Alum Springs $6.50

do White Sulphur, über Alum, Warm u. Hot Springs 10.50

do Bath Alum 8.25

do Warm Springs 8.50

do Hot Springs 8.50

do Lexington 7.00

do Staunton 5.00

do Culpeper C. H. 4.00

Dampfschiffe nach New York.

Die Dampfschiffe „Jamestown" und „Roanoke" verlassen Richmond je am Dienstag und Freitag Nachmittag 4 Uhr.

Der Fahrpreis beträgt $10 für die erste Cajüte, $5 für die zweite.

Dampfschiffe nach Philadelphia.

Die Dampfschiffe „Virginia", „Pennsylvania" und „City of Richmond" laufen zwischen Richmond und Philadelphia, und berühren City Point und Norfolk. Montags und Donnerstags verläßt eins dieser Schiffe Richmond zur Fluthzeit (4—5 Uhr Nachmittags), und trifft ein anderes Mittwochs und Samstags von Philadelphia hier ein.

Der Fahrpreis in der ersten Cajüte beträgt $6, in der zweiten $5.

Dampfschiffe nach Baltimore.

Die Dampfschiffe „Belvidere" und „Pocahontas" verlassen Richmond je am Dienstag und Samstag Nachmittag.

Canalboote nach Lynchburg.

Täglich, Sonntags ausgenommen, verläßt das Packet-Boot Richmond um 5 Uhr Nachmittags und kommt in Lynchburg am zweiten Tage Morgens 5 Uhr an.

Fahrpreis nach Lynchburg $3.50, nach der Natural Bridge $4.50

Printed at the "Dispatch Job Office."